

13.03.15

Bomben fordern 25 Todesopfer

GESCHICHTE Zeitzeugen berichten in Breitscheid von Kriegsereignissen in 1945

VON UTE JUNG

Breitscheid. Es ist der 11. März, vier Minuten vor zwölf – die Glocken läuten. Sie erinnern an den großen Bombenangriff auf Breitscheid und Gusternhain, der sich zum 70. Mal jährt. Wäre der Himmel damals so schön blau gewesen, wie am Jahrestag, es wäre vermutlich ganz anders gekommen.

Zeitzeuge Manfred Thielmann schildert in einer Gedenkveranstaltung in der Fritz-Philippi-Schule, die Geschehnisse: „US-Bombenverbände griffen den Flugplatz massiv an und warfen ihre Bomben ab.“ Wo heute Segelflieger ihrem Hobby nachgehen, befand sich ab 1938 ein Einsatzflughafen der Wehrmacht. Hier und am Siegerlandflughafen starteten ab März 1945 drei Staffeln der „Nachtschlacht-Gruppe 2“.

Der militärisch genutzte Flugplatz „auf der Hub“ brachte viel Unglück über die Bevölkerung, war wiederholt das Ziel amerikanischer Luftangriffe. Als die 114 zweimotorigen B-26-Marauder-Bomber am 11. März zum Einsatz kamen, lag eine geschlossene Wolkendecke über dem Westerwald. Da das Ziel nicht eingesehen werden konnte, erhielt eine der drei Gruppen den Auftrag, den „Verkehrsknotenpunkt



Der ausführliche Bericht von Manfred Thielmann (Foto) wurde durch Lesungen ergänzt, in denen Melissa Feldmann Texte des Breitscheiders Reinhold Kuhlmann wiedergab. (Fotos: Jung)

im Abschussgebiet“, erinnert sich Zeitzeuge Friedrich-Wilhelm Georg. Als die Bomber wegziehen, bemerkt die Familie, dass sie Glück im Unglück hatte: ihr Haus bleibt unbeschädigt. Die Georgs fliehen über die „Gasse-Schlucht“ nach Erdbach, wo sie in einem Kalkstollen (heutiges Schützenhaus) Zu-

Gruppe erreichte ihr Ziel um 12.07 Uhr. Insgesamt wurden 195 Bomben abgeworfen. Auch hier verhinderte die fehlende Bodensicht eine bessere Treffgenauigkeit.“ Besonders tragisch: Der Bombenschütze in der Pfadfinder-Maschine des Bomber-Verbandes hatte das Auslösesignal für den Bom-

Breitscheid lag mitten im Abwurfgebiet. Nicht auszu-denken, wenn die Bombardierung an einem Wochentag bei vollem Schulbetrieb erfolgt wäre. Auch Helga Hopf und Heinz Georg nehmen die Schüler mit in ihre Erlebnis-se hinein. Georg berichtet von den letzten Kriegsjah-

tern hätten beim Verarbeiten geholfen – so gut sie es konnten. 25 Menschen – 17 Erwachsene und acht Kinder – kamen in Gusternhain und Breitscheid ums Leben. Schülerin Melissa Feldmann verliest ihre Namen, während draußen die Kirchenglocken läuten. Die Augen